



in Bayern.

WIR

4•2020

**DAS MAGAZIN
DER AWO BAYERN**

74. Jahrgang des „Helfer“

**Mehr als ein Dach über dem Kopf.
WIR über Leben und Wohnen.**



**DIE AWO IN
OBERBAYERN**

OHA!

Ein Haus voller Leben.

Jubiläum

30 Jahre Beratung
für ältere Menschen.

WIR IN BAYERN

Aus der AWO **3**

AWO liebt Demokratie + Eine Frau aus Bayern für die Bundesspitze + Plädoyer für Menschlichkeit + Brigitte Tiator im Ruhestand + Frauenpower im Freistaat

Unser Thema:

Mehr als ein Dach über dem Kopf. 6

Gemeinsam statt einsam: Quartiersprojekte bringen Menschen zusammen + Frauenhäuser: Wohnen ist existenziell + Interview: Bauen für Senioren braucht Fingerspitzengefühl

WIR IN OBERBAYERN

Tafeln finden rasche Wege aus der Corona-Krise **12**

Für bezahlbaren Wohnraum im Großraum München **13**

Betreutes Wohnen 60+ in der STE Burghausen **14**

OHA! Ein Haus voller Leben **15**

AWO vor Ort **16/17**

WIR IN MÜNCHEN

„Lernen mit Kick“ **18**

THEA Mobil und Eine Organisation bleibt fit **19**

30 Jahre Beratung für ältere Menschen **20/21**

Liebe Leserinnen und Leser,

ein schwieriges und forderndes Jahr geht dem Ende entgegen. Die Corona-Pandemie hat das Leben in einem Maße beeinträchtigt, das für uns alle undenkbar war und sie hat das öffentliche und gesellschaftliche Leben einschneidend verändert. Die Konferenzen der AWO konnten nicht stattfinden, Veranstaltungen wurden abgesagt und die Ortsvereine mussten die so wichtigen Begegnungen auf ein Minimum beschränken.

Die letzten Monate haben aber auch gezeigt, dass die Arbeiterwohlfahrt in Bayern auch in Zeiten der Krise zusammensteht und das „WIR“ lebt. Ob in unseren Pflegeeinrichtungen, in Kitas oder in den Ortsvereinen: überall haben Haupt- und Ehrenamtliche über die Maßen großen Einsatz gezeigt, um Menschen zu begleiten, um Kinder gut zu versorgen, während die Eltern arbeiten müssen, und um Mitmenschen zu ermuntern, die Lebensfreude trotz der Kontaktbeschränkungen nicht zu verlieren. Das verdient großen Respekt. Auch allen Mitgliedern, die unsere Arbeit mit ihrem Beitrag und ihrem Engagement 2020 maßgeblich unterstützt haben, sage ich ganz herzlich Danke.

Mit der letzten Ausgabe des Jahres wagen wir normalerweise einen Ausblick, doch dieser ist in diesen Zeiten schwierig. Ich hoffe sehr, dass 2021 wieder mehr Freiräume und uns allen wieder mehr persönliches Miteinander ermöglichen wird. Vor allem aber wünsche ich uns allen, dass wir gesund bleiben. Nutzen Sie – gerade wegen Corona – die Adventszeit und die Feiertage besonders für den Austausch mit den Menschen, die Ihnen am Herzen liegen, verlieren Sie nicht den Mut und kommen Sie gut ins neue Jahr.

Herzlich Ihr

Thomas Beyer
Landesvorsitzender
der AWO in Bayern



WIR DIE AWO IN OBERBAYERN

Liebe AWO-Freundinnen und -Freunde,

zu jedem Haus gehört ein Dach. Einen behaglichen Wohnraum macht jedoch viel mehr aus. Schließlich sollen sich die Bewohner*innen in einem Haus aufgehoben fühlen. Leben und Wohnen gehören zusammen wie Topf und Deckel. Das zeigen die Berichte in dieser WIR-Ausgabe zum Schwerpunktthema „Mehr als nur ein Dach über dem Kopf“. Richtig Leben kommt ins Haus, wenn man sich beispielsweise zu einem gemeinsamen Essen trifft. Einkaufen und Kochen in der eigenen Küche ist für viele von uns selbstverständlich, jedoch lange nicht für alle. Es fehlt an Geld für frische, gesunde Zutaten. Hier setzen sich seit vielen Jahren die Tafeln für das Wohl der bedürftigen Menschen ein und geben Lebensmittel aus. AWO-Gründerin Marie Juchacz organisierte bereits in den 1930er-Jahren Mittagstische für Geflüchtete im Saarland. Bei vielen AWO-Kreisverbänden und -Ortsvereinen gehören gemeinsame Essen – mittags, zum Kaffeetrinken oder zu abendlichen Stammtischen – zum festen Repertoire. Hier kann man sich austauschen und gegenseitig unterstützen. Niemand soll durchs Raster fallen, sondern jede*r, der fragt, die Unterstützung bekommen, die sie bzw. er braucht. Wie das bei uns in Oberbayern funktionieren kann, zeigen unter anderem das Projekt Betreutes Wohnen 60+ in Burghausen sowie „Das offene Haus der AWO“ in Vaterstetten, wo Leben und Vielfalt im Mittelpunkt stehen. Viel Freude beim Lesen!

Ihre
Nicole Schley
Präsidentin



In den Einrichtungen der AWO Oberbayern gibt es zahlreiche Projekte in den verschiedenen Fachbereichen. Wir stellen hier zwei laufende Projekte vor.

PAKTan: Physische Aktivität von Kindern in Kitas altersgerecht nutzen

Das Projekt PAKTan will in der Lebenswelt Kita gesundheitsgerechtes Verhalten unterstützen sowie gesundheitliche und soziale Chancenungleichheiten reduzieren. Laufzeit des Projektes ist von März 2020 bis Ende August 2022 in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Sport- und Gesundheitswissenschaften der TU München (TUM).



Drei Kindertageseinrichtungen der AWO Oberbayern sind beteiligt, mit insgesamt 267 Kindern im Alter zwischen einem und zwölf Jahren. Es richtet sich gezielt an alle Kinder und Fachkräfte in den ausgewählten Einrichtungen, dem Kinderhort Mogli in Puchheim, dem Kindergarten AWOlino in Penzberg sowie dem Kinderhaus Römerweg in Unterföhring.

Memore-Box: Geistige und körperliche Fähigkeiten von Senior*innen fördern

Das Inge-Gabert-Haus in Miesbach ist eines von zwei Seniorenzentren in Bayern, die an einer deutschlandweiten Studie zum Thema „Computerbasiertes Trainingsprogramm für Senioren“ teilnehmen. „Wir wollen dadurch die Beweglichkeit, die Koordination sowie die geistigen Fähigkeiten unserer Senior*innen auf moderne Weise verbessern und entwickeln“, erklärt Einrichtungsleiterin Rosi Holzapfel. Seit Oktober vergangenen Jahres sind insgesamt fünf Senior*innen an der wissenschaftlichen Studie beteiligt. Diese wurde von der Alice-Salomon-Hochschule in Berlin in Zusammenarbeit mit der Barmer-Krankenkasse und der Charité ins Leben gerufen. Mit einem extra für ältere Menschen geschaffenen Computerprogramm, der Memore-Box, trainieren die Senior*innen dreimal pro Woche. Das Projekt dauert ein Jahr.



Not macht erfinderisch

Tafeln finden rasche Wege aus der Corona-Krise

Die Ausbreitung des Corona-Virus wurde auch für die Tafeln in Oberbayern zur Herausforderung und führte zu immer mehr Tafel-Schließungen. Viele ehrenamtliche Helfer*innen sowie ein großer Teil der Bedürftigen zählen zu den lebensälteren Menschen und damit zur Risikogruppe einer Covid-19-Erkrankung. Auch die Räumlichkeiten gaben es oftmals nicht her, genügend Abstand halten zu können. Dennoch mangelte es bei den Tafeln in Kiefersfelden und Gilching etwa nicht an Einfallsreichtum, um die Menschen auch während der Pandemie versorgen zu können.

Kiefersfelden: Lebensmittel einfach durchs Fenster gereicht

„Leider ist unsere Arbeit mehr denn je gefragt“, sagt Hans Hanusch, 1. Vorstand der Arbeiterwohlfahrt Kiefersfelden-Oberaudorf. Jeden Donnerstagvormittag werden mittlerweile bis zu 120 Personen aus etwa 50 Haushalten rund um Kiefersfelden/Oberaudorf von der Tafel versorgt. Mit Beginn der Corona-Krise wurde praktisch über Nacht ein Hygienekonzept erstellt. Die Mitarbeiter*innen sortieren die Lebensmittel ab sofort in Kisten vor und geben sie kontaktlos durch die Fenster aus. Alle Helfer*innen arbeiten mit Handschuhen und Mund-Nasenschutz-Bedeckung. So auch die Tafelgänger, die jetzt im Mindestabstand auf die Essensausgabe warten.



Das neue Kühlfahrzeug wurde mit Spendengeldern finanziert.

Seit 15 Jahren ist die Tafel aktiv: Aus der Not heraus geboren, startete sie in einer privaten Garage, bis die Gemeinde Kiefersfelden vor 5 Jahren eigene Räume zur Verfügung stellte. Etwa 25 Ehrenamtliche packen jede Woche mit an. „Vor zwei Jahren konnten wir mithilfe großzügiger Spenden ein neues Kühlfahrzeug anschaffen“, freut sich Hanusch. So sei auf jeden Fall sichergestellt, dass die Lebensmittel frisch und ohne Unterbrechung der Kühlkette bei den lokalen Discountern abgeholt und an die Tafelkunden ausgegeben werden können.

Wenn auch Sie unterstützen möchten, dann melden Sie sich bei Hans Hanusch unter p-h-hanusch@online.de.

Gilching: Lebensmittelgutscheine für die Supermärkte

Die Tafel in Gilching konnte in der Corona-Krise kurzfristig ihren Betrieb nicht aufrechterhalten. Registrierte Tafelgänger bekamen alternativ kurzerhand Lebensmittelgutscheine und konnten diese in den Supermärkten im Ort einlösen. Auch die Gemeinde Gilching unterstützte spontan mit Spenden: „Mit diesem Geld haben wir zusätzlich Grundnahrungsmittel wie Mehl, Zucker oder Nudeln für die Bedürftigen eingekauft“, erklärt Gudrun Müller, die seit 2003 Leiterin der Tafel ist. Die Tafelräume in der Nähe des Gilchinger Bahnhofs wurden rasch hygienekonform ausgestattet und am 6. Mai ging es weiter: Die Tafelkunden müssen nun über die Terrasse den Warteraum betreten und sich registrieren. Die Ausgabetheke ist mit einer Plexiglasscheibe geschützt, jeweils zwei Abholer dürfen mit Abstand und Mund-Nasenschutz-Bedeckung hinein. „Bei uns werden die Kisten nicht vorsortiert. Jeder soll seine persönliche Bestellung aufgeben dürfen, denn schließlich sind die Geschmäcker verschieden“, sagt Müller, die mit 77 Jahren immer noch unglaublich engagiert ist. „Aber irgendwann muss jemand anders das Ruder übernehmen“, hofft sie, „spätestens, wenn ich geradewegs auf die 80 zusteure.“



Gudrun Müller erhält vom Gilchinger Bürgermeister Manfred Walter einen Zuschuss für die dringend benötigte Küche der Tafel.

Sie wollen die Tafel in Gilching unterstützen? Dann schreiben Sie einfach eine E-Mail an awoovgilching@freenet.de.

Bezahlbarer Wohnraum rund um München

AWOohnbau-Genossenschaft engagiert sich seit sieben Jahren



Die Gründung der AWOohnbau-Genossenschaft des Kreisverbandes München-Land jährt sich zum Redaktionsschluss dieser WIR-Ausgabe, Mitte Oktober, zum siebten Mal.

Beteiligt an der Gründung 2013 waren insgesamt 14 Personen, darunter zwei Bürgermeister, drei Vorstandsmitglieder des Kreisverbandes München-Land sowie mehrere Vertreter*innen verschiedener Ortsvereine und einige Personen, die später Mieter bzw. Anleger wurden. Vorstand und Aufsichtsrat setzten sich damals wie heute aus den gleichen Personen zusammen. Dr. Stefan Straßmair, Max Wagmann und Mindy Konwitschny bilden den Vorstand, Edwin Klostermeier, Jens Jourdan und Ingrid Lenz-Aktas den Aufsichtsrat.

Die Idee, eine Wohnbaugenossenschaft ins Leben zu rufen, entstand bereits im November 2011 auf einer Zukunftskonferenz: Mitarbeiter*innen von AWO-Einrichtungen im Großraum München sollte langfristig bezahlbarer Wohnraum angeboten werden können. Diese Idee hat sich als sehr zukunftsorientiert erwiesen. Denn: Die Preise für Wohnungen rund um München sind in den letzten Jahren überproportional gestiegen und ein Ende der Preissteigerung ist nicht in Sicht.

Das erste Bauprojekt entstand in Neubiberg

Das erste Bauprojekt der Genossenschaft konnte im Mai 2019 abgeschlossen werden: 22 Wohnungen wurden in der Pappelstraße in Neubiberg fertiggestellt und bezogen. Das Haus wurde auf einem Grundstück mit Erbbau-recht (Laufzeit 99 Jahre) gebaut, eine kostengünstige Alternative zum Grundstückserwerb. „Wenn wir mehr Eigenkapital haben, wollen wir auch Grundstücke kaufen“, sagt Max Wagmann, Vorstand der AWOohnbau. Bis es soweit ist, sind weitere Projekte im Erbbaurecht ge-

plant, eines in Kirchheim und ein weiteres in Neubiberg.

Die Finanzierung der Projekte ist eine der Herausforderungen für die noch junge Genossenschaft. Immerhin werden für jedes Projekt, wenn es den Zuschlag bekommt, mindestens 20 Prozent Eigenkapital benötigt, das die Mitglieder einlegen müssen. Da können bei den Münchner Preisen durchaus respektable Summen entstehen.

So kann man Mitglied werden

Mitglied der Baugenossenschaft können Privatpersonen, Verbände und Stiftungen sowie Gemeinden werden. Ein Geschäftsanteil liegt bei 250 Euro. Dieser niedrige Wert wurde festgelegt, damit viele Privatanleger die Möglichkeit haben, Anteile zu zeichnen. Für die schnelle Finanzierung der Projekte sind jedoch auch Mitglieder mit vielen Anteilen wichtig, wie beispielsweise der AWO-Bezirksverband Oberbayern.

Eine weitere Herausforderung für neue Bauprojekte sind die politischen Gegebenheiten vor Ort. Wechselt beispielsweise mitten im Projekt der bzw. die Bürgermeister*in, kann es zu Verzögerungen oder Veränderungen der Kosten kommen. Mit drei Wohnformen möchte die Genossenschaft den beteiligten Gemeinden entgegenkommen. Neben dem konventionellen Mietwohnungsbau bietet sie auch Projekte zum Mehrgenerationen- und zum Senioren-Wohnen an.

Die Liste der Wohnungssuchenden der AWOohnbau ist lang. Ziel der Genossenschaft ist es, einen Kontrapunkt zu kurzfristigen Spekulationen auf dem Immobilienmarkt zu setzen und stattdessen langfristig Wohnbedarfe zu erfüllen.



Lichtblick für die Zukunft

Betreutes Wohnen 60+ in der Sozialtherapeutischen Einrichtung Burghausen

Im Alter in der eigenen Wohnung leben trotz psychischer Erkrankung. Geht das überhaupt? Zu diesem Thema haben wir uns in der STE Burghausen näher informiert.

Die Sozialtherapeutische Einrichtung (STE) Burghausen bietet ambulante Betreuungsangebote für ältere Menschen mit psychischen bzw. seelischen Erkrankungen an, sowohl in der Tagesstätte als auch im Betreuten Wohnen. Ziel ist es, dem Alltag der Betroffenen wieder eine klare Struktur zu geben, sodass sie sich selbständig zurechtfinden und vor allem ein selbstbestimmtes Leben führen können.

„Psychisch erkrankte Menschen jenseits der 60 werden von ihren Angehörigen leider oft in einem Pflegeheim untergebracht, sobald sie zuhause nicht mehr alleine zurechtkommen“, bedauert Sabine Ast-Wanders, Einrichtungsleiterin der STE in Burghausen, Freilassing und Laufen. „Eigentlich sind sie dort nicht richtig aufgehoben, denn sie haben einen überdurchschnittlich hohen Hilfebedarf, der von den Pflegekräften im Seniorenzentrum nicht in der nötigen Form begleitet werden kann. Um den Anforderungen psychisch erkrankter Senior*innen gerecht zu werden, sind ausgebildete pädagogische Fachkräfte erforderlich. Über die Angebote in Burghausen haben wir mit Sabine Ast-Wanders gesprochen.“

Das Ambulant Betreute Wohnen 60+ ist ein Pilotprojekt und war lange Zeit einzigartig in Bayern. Wie kam es zur Gründung?

Die STE Burghausen startete vor acht Jahren das Pilotprojekt Betreutes Wohnen 60+ für psychisch erkrankte Menschen über 60. Die Nachfrage war riesengroß, die damals zur Verfügung stehenden BEW-Plätze (Betreutes Einzelwohnen) in den Trägerwohnungen der AWO reichten nicht aus. Auch die Nachfrage nach Betreuung durch Sozialpädagog*innen in der eigenen Wohnung

war so groß, dass wir kurzerhand einen Erweiterungsantrag beim Bezirk Oberbayern stellten. Inzwischen verfügen wir in Burghausen über 24 BEW-Plätze. Mittlerweile gehört das Projekt BEW 60+ zu den regulären sozialpsychiatrischen Versorgungsbausteinen und wird auch an weiteren AWO-Standorten umgesetzt.

Welche Angebote bieten Sie im Rahmen der Tagesstätte an?

Im Rahmen des Modellprojekts haben wir zunächst die ‚Tagesstätte Burghausen‘ für Menschen aller Altersklassen eröffnet. Hier gibt es Gruppenangebote zur Tagesstrukturierung und Freizeitgestaltung unserer Klient*innen. Die Tagesstätte ist auch offen für externe Besucher*innen, die kein weiteres Betreuungsangebot nutzen, aber mithilfe des Gruppenprogramms eine stabile Alltagsstruktur beibehalten möchten. Inzwischen haben wir unsere Angebote in der Tagesstätte auch für jüngere Besucher*innen im Landkreis geöffnet und entsprechend erweitert.

Wie lässt sich der Erfolg Ihrer Arbeit definieren?

Jeder Mensch, der zu uns kommt, wird von unseren Mitarbeiter*innen beraten und sowohl im Alltag als auch in Krisensituationen unterstützt und begleitet. Ich würde sogar sagen, dass mit jedem Tag und jedem Monat, den ein älterer, psychisch erkrankter Mensch selbstbestimmt und mithilfe unserer ambulanten Unterstützungsangebote in der eigenen Wohnung verbringt, ein riesengroßer Erfolg ist. Nicht „sorgen für“, sondern „dafür sorgen, dass“ lautet unsere Devise.

Das Ambulant Betreute Wohnen 60+ wird auch an weiteren Standorten angeboten, nämlich in Dießen, Freilassing, Laufen und Moosburg. In Waldkraiburg gibt es zusätzlich gemeinschaftliche Wohnprojekte für Menschen mit Pflegebedarf und psychischen Erkrankungen.

Ein Haus voller Leben

Das Offene Haus in Vaterstetten ist ein Ort für alle Generationen



*Mittagstisch für Senior*innen mit Abstand*

Im Offenen Haus der AWO (OHA!) in Vaterstetten ist immer etwas los. Die Liste der Angebote und Aktionen ist lang. Sie verändert sich immer wieder und passt sich an die Bedürfnisse der Menschen an. Seit gut sieben Jahren ist der Kreisverband Ebersberg Träger des OHA!. Seitdem leitet Edith Fuchs das Haus. Die Pädagogin und ihr Team haben das ehemalige Jugendzentrum zu dem gemacht, was es heute ist: eine offene Einrichtung für alle Generationen und Bevölkerungsschichten. „Barrierefreiheit bezieht sich bei uns nicht nur auf die Räumlichkeiten, sondern auch auf den Geldbeutel“, sagt Fuchs. Viele der Angebote sind kostenfrei und selbstorganisiert.

Besonders lang ist die Liste der Angebote für Kinder und Jugendliche. Sie können zum Beispiel zum offenen Kinder- und Jugendtreff kommen oder an Töpferkursen teilnehmen. Es gibt ein Schulzimmer, einen Proberaum für Bands, eine Computer-Empore, ein offenes Clubzimmer und eine Elektrowerkstatt.

Wer im OHA! nach Unterstützung fragt, bekommt sie auch. „Ich sehe uns als eine Art Clearingstelle“, sagt Edith Fuchs. „Wir hören zu, wir begleiten die Menschen dorthin, wo es Fachkräfte gibt, die individuell helfen.“ Dafür pflegt das OHA! Kontakte zu Beratungsstellen und anderen Institutionen in der Gemeinde. Egal, ob es den Menschen gut oder schlecht geht, die Türen stehen immer offen. Mit der Zeit werden viele, die zunächst um Unterstützung gebeten haben, zu Fachmännern/-frauen in ihrem Bereich und etablieren ihre Themen in entsprechenden Angeboten weiter.

„Corona hat uns neue Wege gezeigt“

Ruhig wurde es auch im OHA! im Frühjahr 2020 zu Beginn der Corona-Pandemie. Das Haus musste eine Zeitlang schließen. Einige Angebote wurden ins Internet verlegt. Die Lese-Ecke zog mit Vorlese-Podcasts auf die OHA!-Website um. Außerdem gibt es nun Online-Fitnessvideos, Tipps für die geistige Fitness (Suchbilder, Sudoku, Kreuzworträtsel) und Rezepte aus dem hauseigenen Café. „Corona hat uns neue Wege gezeigt“, sagt Edith Fuchs. So wurden während der Schließung Lebensmittel und gekochte Speisen ausgeliefert. Der Mittagstisch für Senior*innen kam in Töpfen vor die jeweilige Haustür. Geplaudert wurde am Telefon.

Nichtsdestotrotz waren viele glücklich, als das Haus wieder öffnete. „Manche haben geweint und gesagt: Zum Glück dürfen wir wieder rein“, berichtet Fuchs. Seit Juni konnten viele Erfahrungen im Umgang mit der Pandemie gesammelt werden. Das Haus ist offen, sieben Tage die Woche, von morgens bis abends. Die verschiedenen Zugänge machen es möglich, dass sich Gruppen untereinander nicht treffen. Die Gruppen selbst sind kleiner als vor Corona. Der Mittagstisch für Senior*innen wird beispielsweise inzwischen für zwei getrennte Gruppen angeboten. Mit Hygienekonzept und Abstandsregeln ist wieder Vielfalt und buntes Leben möglich (Stand: Mitte Oktober 2020).

Das Konzept: Die AWO-Werte

Was ihr Konzept sei, werde sie häufig gefragt, berichtet Edith Fuchs. Ihre Antwort: Lesen Sie die Grundwerte der AWO: Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit. Diese Werte werden im OHA! gelebt. Fuchs: „Es ist ein großes Miteinander hier bei uns. Jeder, der etwas bekommt, gibt auch etwas zurück.“



Die Türen des OHA! sind offen

Immer auf Trab: Gaby Griesbeck feiert 25-jähriges Jubiläum

Trostberg. Nicht im Trab, vielmehr im Galopp lenke sie die Geschicke des Ortsvereins seit nunmehr 25 Jahren, schmunzeln ihre Vereinskolleg*innen stolz. Griesbeck kümmert sich seit 1995 als Vorsitzende unermüdlich um die vielen Belange des Ortsvereins. Sie unterstützte u.a. die Gründung eines Kindergartens und eines Sozialkaufhauses sowie die Schaffung einer Ganztagsbetreuung für Schulkinder. Die beliebten Reisen des Ortsvereins mussten zwar in der Corona-Zeit reduziert werden, aber auch hier ließ sich Griesbeck nicht unterkriegen. Trotz Hygieneauflagen und Abstand wurde die Erholungswoche im September in Radfeld ein voller Erfolg. Weiter so! Wir wünschen alles Gute für die Zukunft!



*Gaby Griesbeck,
Vorsitzende der AWO Trostberg*

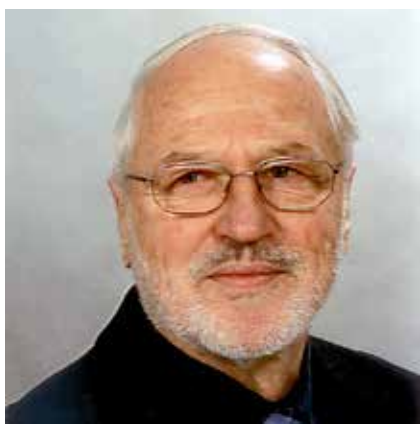
Hilfe zur Selbsthilfe: Vor fünf Jahren gründete Ulrike Adler die Reparier-Bar

Garmisch-Partenkirchen. Kaum ist die Garantie abgelaufen, gehen viele Geräte kaputt. Das war vor fünf Jahren nicht der einzige Grund für Ulrike Adler (im Bild Mitte), die Reparier-Bar ins Leben zu rufen. Vielmehr wollte sie auch neben dem Umweltgedanken die Generationen miteinander in Verbindung bringen und Zeit für die Menschen haben, die in die Reparier-Bar kommen. „Manche möchten auch nur ein Strickmuster haben“, berichtet Adler, „und bleiben dann gerne zum Plaudern bei einem Stück selbstgebackenen Kuchen.“ Etwa 20 Ehrenamtliche kümmern sich um die Organisation. Für die Veranstaltung im September war ein Hygienekonzept erforderlich: Mit Voranmeldung und verschiedenen Zeitfenstern hat auch das funktioniert. Wir gratulieren Ulrike Adler herzlich zum Jubiläum.



Das Team der Reparier-Bar in Garmisch-Partenkirchen

Anton Richter bleibt Vorsitzender



Ebersberg. Bei der Kreiskonferenz des Kreisverbands Ebersberg am 16. Oktober wurden im Amt bestätigt: Anton Richter als Vorsitzender, Georg Hohmann und Peter Dingler als Stellvertreter, Simone Rohrer und Jürgen Schäpe als Beisitzer*innen sowie Gerald Fuchs, Roland Podelhl und Armin Richter als Revisoren. Neu gewählt wurde Manuela Lüning als Beisitzerin.

Anton Richter ist seit nunmehr über 30 Jahren Vorsitzender des Kreisverbands in Ebersberg. Der Kreisverband ist unter anderem Träger des Offenen Hauses der AWO, über das in dieser WIR-Ausgabe auf Seite 15 berichtet wird. Außerdem hat der Verband die Trägerschaft mehrerer Kitas und Betreuungsangebote an Schulen übernommen. Auch Café Familia in Markt Schwaben betreibt der Kreisverband.

Ehrung für Thea Zimmer

Dachau. Für ihr politisches und soziales Engagement wurde Mitte Oktober Thea Zimmer von Bezirkstagspräsident Josef Mederer mit der Bezirksmedaille geehrt (siehe Foto). In seiner Laudatio würdigte Mederer besonders Thea Zimmers Leistungen „beim Aufbau und der Leitung der Sozialstation der AWO Dachau oder der Gründung und Leitung der Trägergemeinschaft Familienhilfe Dachau“. Für ihr Engagement wurde Zimmer bereits mehrfach ausgezeichnet. Sie erhielt die Bürger-ehrung der Großen Kreisstadt Dachau, die Ehrenmedaille der Arbeiterwohlfahrt sowie das Bundesverdienstkreuz am Bande. Mederer: „Der Bezirk Oberbayern möchte das große ehrenamtliche Engagement von Thea Zimmer würdigen und anderen Mut machen, diesem Vorbild zu folgen!“



Josef Mederer übergibt Thea Zimmer die Bezirksmedaille



Neue Vorsitzende Margit Däubler

Landsberg. Bei der Kreiskonferenz in Landsberg Ende September übergab Helmut Schiller den Stab an Margit Däubler (im Bild), langjährige Vorsitzende im AWO Ortsverein Landsberg. Helmut Schiller bleibt Stellvertreter für das Amt. Er möchte künftig etwas kürzertreten. Durch die Wahlen führte Cornelia Emili, Vorstandsvorsitzende des Bezirksverbands Oberbayern. Margit Däubler bewarb sich als einzige Kandidatin um den Kreisvorstand und wurde einstimmig gewählt. Ihre Stellvertreter sind Helmut Schiller und Bianca Jetzlesperger. Die Kasse führt künftig Betina Ahmadyar, Beisitzer bleiben Volker Päßlow und Tanja Hipp. Als Revisoren stehen weiterhin die Dießener Hanni Baur und Ottmar Cibis zur Verfügung. Neuer Vorsitzender des Ortsvereins ist nun Claus Wilk.

Digital mobil im Alter: Sprechstunde für Senior*innen

Landsberg. Um älteren Menschen die digitale Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen, organisierte das Mehrgenerationenhaus im August eine digitale Sprechstunde im Kratzertreff (Ehrenamtliches Team im Bild v.l. Ernst Schatz, Sabine Zinser und Fritz Scherer). Die Senior*innen hatten die Gelegenheit, Tablet und Co. auszu- probieren und damit die Möglichkeiten des Internets auf den mobilen Geräten zu erkunden. Die Sprechstunde war Teil des Angebots „Digital mobil“, das sich bereits seit 2015 dafür einsetzt, ältere Menschen zum sicheren Umgang mit dem Internet und digitalen Diensten zu befähigen. Gerade in Zeiten von Kontaktbeschränkungen bietet digitale Mobilität die Chance, den Kontakt mit Freund*innen und Angehörigen zu halten.



WIR DIE AWO MÜNCHEN-STADT

Liebe Freundinnen und Freunde,
liebe AWO-Mitglieder,

seit neun Monaten bestimmt die Corona-Pandemie unser Leben. Immer darauf achtend, die vorgegebenen Maßnahmen nach bestmöglichen Gewissen umzusetzen, haben wir trotzdem so manche Untiefe umschiffen müssen. Mittlerweile hatten wir auch Corona-Fälle im Kita-Bereich und in unserer stationären Betreuung. Aber dank unserer sorgfältigen Hygienekonzepte und engagierten Mitarbeitenden konnten wir die Herde schnell wieder eindämmen. Unser Vereinsleben, obwohl stark dezimiert, lebt trotzdem weiter. Wir halten unsere Kreiskonferenz und die Neuwahl des Vorstandes als Briefwahl ab (wir werden ausführlich berichten). Viele Mitglieder in den Ortsvereinen und Clubs treffen sich in kleinen Gruppen und auch unser Losstand durfte auf der Oktoberdult nicht fehlen. Unsere stellv. Vorsitzende Verena Dietl ist in das Amt der dritten Bürgermeisterin gewählt worden. Wir sind stolz, dass ein Vorstandsmitglied in eine wichtige Führungsposition der LH München wechseln konnte. Wir sind gemeinsam stark auch in Corona-Zeiten!

Ihr
Jürgen Salzhuber
Vorsitzender



Das Fanprojekt München feiert seinen 25. Geburtstag und erhält eine Spende

Letztes Jahr haben wir das Fanprojekt, das nun sein 25-jähriges Jubiläum feiert, ausführlich vorgestellt. Nun hat die Bundestagsabgeordnete der Fraktion Die Linke Nicole Gohlke dem Münchner Fanprojekt für das Projekt „Lernen mit Kick“ einen Scheck des Vereins der Bundestagsfraktion DIE LINKE e.V. übergeben und sich den Lernort genau zeigen lassen. Großes Interesse zeigte die Bundestagsabgeordnete vor allem an den Erfahrungen, die das Team in den Gesprächen mit den Schüler*innen erlebt.

Der Spenderverein ist ein Zusammenschluss von aktiven und ehemaligen Bundestagsabgeordneten und Mitarbeitenden der Fraktion Die Linke, die ihre Diätenerhöhungen spenden um soziale, politische und kulturelle Projekte zu fördern.

„Lernen mit Kick“ verlegt das Klassenzimmer ins Stadion. Aufgrund der unter der Woche leerstehenden Stadien entwickelte sich ein Programm um der Münchner Jugend den Ort der Olympischen Spiele 1972 sowie den Fußball historischen Ort Olympiastadion erfahrbar zu machen und gleichzeitig eine außergewöhnliche Lernatmosphäre zu erzeugen.

Die Lounge München im Bauch des Olympiastadions verwandelt sich vormittags für einige Stunden in ein Klassenzimmer. Die Schülerinnen und Schüler werden zuerst in einer 1,5 stündigen Lerneinheit zu den Themen Sucht, Gewalt oder Schulden sensibilisiert. Anschließend begeben sie sich in das weite Rund des Olympiastadions. Dort erhalten sie durch professionell geführte Touren Informationen über diesen sporthistorischen Ort und die Möglichkeit bisher offen gebliebene Fragen zu stellen. Nach der Führung ist der Schultag beendet und die Schülerinnen und Schüler können mit den gewonnenen Impressionen nach Hause gehen.

THEA Mobil – Therapie und Hilfe im Alltag für ältere Menschen ab 60 Jahren

Das Besondere am Projekt THEA Mobil ist, dass die Ergotherapeut*innen überwiegend aufsuchend tätig sind. Die Mitarbeiter*innen kommen zu den Patient*innen nach Hause und führen dort ihre Therapien durch. Damit werden vor allem ältere Menschen erreicht, denen es aufgrund ihrer Erkrankungen oder anderer Hürden nicht möglich ist, eine ergotherapeutische Praxis aufzusuchen.

Durch Ergotherapie sollen die Alltagsfertigkeiten von Menschen mit akuten oder chronischen Erkrankungen erhalten, eingeübt oder wiedererlangt werden mit dem Ziel der Rehabilitation, dem Erreichen von größtmöglicher Selbstständigkeit und dem Verbleib in der häuslichen Umgebung und damit Vermeidung bzw. hinauszögern vom Umzug in stationäre Einrichtungen / Pflegeheime.

Sabine Wolf (Einrichtungsleitung des Gerontopsychiatrischen Dienstes) und Holger Steckermaier (Geschäftsführer Projekteverein) sind überzeugt, dass dieses Angebot eine ideale Ergänzung des ambulanten Angebotes des Gerontopsychiatrischen Dienstes im Münchner Westen, für die dort betreuten und unterstützten Senior*innen, ist.



Das Angebot wurde in kürzester Zeit so gut angenommen, dass aktuell bereits eine Warteliste besteht.

Das Projekt ist aufgrund der aufsuchenden Hilfe und der damit verbundenen Fahrzeit allein über die Krankenkassen nicht zu finanzieren. Es wird vom Referat für Gesundheit und Umwelt der Stadt München mit 40 % der Gesamtkosten bezuschusst, wofür wir uns an dieser Stelle auch bedanken.

Eine Organisation bleibt fit

Die Mitarbeitergesundheit ist vor allem bei körperlicher und geistiger Belastung gefährdet. Das erkannte auch die AWO München-Stadt und implementierte ein BGM-Konzept.

Unsere Angebote, wie Betreuung und Pflege von Kindern und alten Menschen, fordern den engagierten Mitarbeitenden nicht nur in Zeiten der Corona-Krise einiges ab. Die körperlichen und psychischen Belastungen sind teilweise, wie in allen Pflegeberufen, außerordentlich hoch. Als Gegenmaßnahme sollte ein neues Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) Ausgleich für gesundheitliche Belastungen bieten, um Resilienz und Erholung zu ermöglichen und die Mitarbeitenden wieder Kraft schöpfen.



Um diese Aufgaben zu meistern, holte sich die Arbeiterwohlfahrt den Münchner BGM-Spezialisten movement24 an Bord. Bei der Ermittlung des Angebots griff die AWO auf die Erfahrungen ihres Gesundheitspartners zurück und befragte auch die Mitarbeitenden, um deren Wünsche zu berücksichtigen.

Ein Teil der Angebote leitete sich aus den Problemen ab, die häufiger bei Angestellten der AWO auftreten. Entspannungs- oder Rückenübungen zum Beispiel wurden so in das Programm aufgenommen.

Gesunde Ernährung, Tipps für den gesunden Schlaf und zum Stressabbau, schnelle Fitnessübungen für den Alltag sowie Tipps zur Entspannung am Arbeitsplatz waren enthalten.



„Die Not der Angehörigen wurde damals erstmals wahrgenommen!“

Die Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige der AWO München-Stadt feiert ihr 30-jähriges Jubiläum!

Wie feiert man sein 30-jähriges Bestehen in einem Jahr wie diesem? Angedacht war eine große Jubiläumsfeier in den Räumlichkeiten und dem Garten der Beratungsstelle, doch dann kam Covid-19 und damit musste die Beratungsstelle umdenken. Ganz ausfallen sollte dieses Jubiläum auch nicht, aber angesichts der vielen älteren Menschen und den Mitarbeiter*innen in der Seniorenarbeit, erschien es zu leichtsinnig eine große Jubiläumsfeier auszurichten, somit wurden Alternativen überlegt und sich für Pressearbeit, Zeitungsartikel, eine Festschrift und einen Fachartikel entschieden.

In der Beratungsstelle finden Senior*innen und ihre Angehörigen nicht nur seit 30 Jahren Rat und Hilfe, sondern auch viele Möglichkeiten zur Unterstützung, Bildung und zum gegenseitigen Austausch. Betrachtet man die Entwicklung der Einrichtung in diesen Jahren, lässt sich mit gutem Gewissen behaupten, die AWO-Beratungsstelle ist ein Garant für qualitätsvolle Sozialarbeit weit in das Gemeinwesen hinein.

Im Laufe des Bestehens der Beratungsstelle hat sich das Beratungsklima verändert. Wo man früher Möglichkeiten der Versorgung vorgestellt hat, fragt man heute zuallererst nach den Vorstellungen und Wünschen des Gegenübers, um darauf aufbauend Optionen aufzuzeigen. Heutzutage wird das ganze familiäre System miteingebunden und die Wünsche des älteren Menschen in den



Erinnerungen an die Anfänge:

Hans Kopp, Geschäftsführer der AWO München-Stadt erinnert sich, als einer der ersten Berater: „Die Not der Angehörigen wurde damals erstmals wahrgenommen! Es war eine Zeit in der die Situation der pflegenden Angehörigen verstärkt in die öffentliche Wahrnehmung rückte. Denn früher war es ja die selbstverständliche Pflicht von Frauen zu pflegen, ob als Töchter oder Ehefrauen. Und da war dann zunehmend Sensibilität, dass es eben doch nicht so leicht ist und die Pflegenden immensen Belastungen ausgesetzt sind.“

Fokus gestellt. Diese müssen gefördert und unterstützt werden, so dass jeder ältere Mensch die Möglichkeit hat sich seinen Lebensabend auch unabhängig von Einschränkungen der körperlichen oder geistigen Fähigkeiten, in der Mitte der Gesellschaft so zu gestalten, wie es ihm gefällt. Bei der Planung, Vorbereitung und Organisation von Alter, Pflege und Versorgung unterstützen inzwischen in sehr enger Zusammenarbeit mit der 1998 entstandenen Fachstelle für pflegende Angehörige fünf hauptamtliche Mitarbeiterinnen (Vollzeit und Teilzeit) die Senior*innen und ihre Angehörigen, wo zu Beginn der Beratungsstelle eine Sozialpädagogin engagiert war.

Die heutigen Bedürfnisse der Senior*innen unterscheiden sich nicht sehr von den früheren, aber sie werden in der heutigen Gesellschaft mehr wahrgenommen. Auch die Belange der pflegenden Angehörigen oder des Umfeldes, wie z.B. Nachbarn und Freunde, drängen mehr in die Öffentlichkeit als noch vor 30 Jahren. Gründe dafür liegen zum einen in der Veränderung der Lebensphase Alter. Zunehmend sind ältere Menschen noch sehr agil, engagieren sich und haben eine Stimme in der Gesellschaft. Zum anderen liegen die Gründe in unseren Lebensumständen, hauptsächlich bei den Frauen, die oft nicht mehr, wie noch vor 30 Jahren selbstverständlich, die Pflege der Senior*innen in der Familie übernehmen.

Diese Veränderungen waren mühsam, brauchten Zeit. Es brauchte die entsprechenden Rahmenbedingungen, die den Senioren nicht nur Respekt entgegenbringen, sondern bei denen ihnen auch der Raum gelassen wird, sich auszuprobieren, ihre Erfahrungen einzubringen, selbst zu entscheiden und auch durchaus Fehler zu ma-

Hintergrundinformationen

Eine der fünf allgemeinen Beratungsstellen für ältere Menschen und Angehörige in München, die von der Landeshauptstadt München gefördert wird, befindet sich in Trägerschaft der AWO München Stadt.

Im Haidhauser Ladenlokal der Beratungsstelle finden die Ratsuchenden neben fachlicher sozialer Beratung rund um das Thema Alter auch kompetente Ansprechpartner*innen u.a. zum Thema Planung und Finanzierung häuslicher oder stationärer Pflege, Leistungen der Pflegeversicherung, Entlastung von pflegenden Angehörigen, Demenz und andere Alterserkrankungen, Wohn- und Versorgungsformen im Alter. Seit ihrer Eröffnung am 01.11.1990 entwickelte sich die Beratungsstelle zu einer wichtigen Anlaufstelle für Senior*innen, pflegende Angehörige, Freunde, Bekannte, Nachbarn aber auch Kolleg*innen/Netzwerkpartner in München.

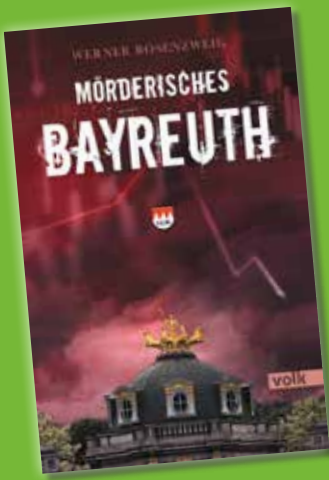
chen und sich weiter zu entwickeln, ohne in die eine oder andere Richtung gedrängt oder fremdbestimmt zu werden.

Hierbei stehen den Senior*innen der LHM seit nun mehr 30 Jahren die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige zur Seite. Das Team der Beratungsstelle stellt sich vor: Melanie Kuwalefsky (Leitung), Maria Faber, Marion Eckert und Renata Petruskaite

Wir gratulieren unserem Mitglied Olga Sippl zu ihrem hundertsten Geburtstag.

Wir wünschen Frau Sippl alles Gute und noch viele gesunde Jahre. Die gebürtige Sudetendeutsche hat sich ehrenamtlich sehr bei der Seeliger Gemeinde engagiert. Sie nimmt gerne an den Veranstaltungen im OV Bogenhausen teil und kann auf 30 Jahre AWO-Mitgliedschaft zurückblicken.





Mörderisches Bayreuth
Ein Franken-Krimi
 Werner Rosenzweig,
 erschienen 2020 im Volk-Verlag
 ISBN 978-3-86222-329-0, € [D] 12,90

Mörderisches Bayreuth

Ein Franken-Krimi

Ein düsterer Februar in Franken: Benno Behringer, Hauptkommissar mit Leidenschaft fürs Nibelungenlied und die fränkische Küche, hat noch zwei Jahre bis zum wohlverdienten Ruhestand. Da kommt ihm der Mord an einem jungen Investmentberater, der erstochen im Kofferraum seines eigenen Wagens liegt, mehr als ungelegen – vor allem, weil hinter jeder Ecke neue Verdächtige auftauchen, alle mit eindeutigen Motiven und alle ohne Alibi.

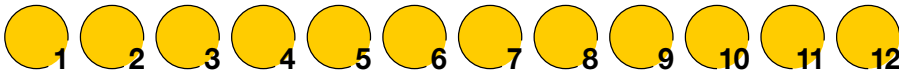
Behringer sticht in ein Nest aus Intrigen, Eifersucht und der ewigen Gier nach Geld. Die Fäden scheinen heillos verworren, da gibt es einen zweiten Mordanschlag ...

Dieses Buch können Sie gewinnen. Senden Sie das Lösungswort an den AWO-Landesverband Bayern e.V., Petra Dreher, Edelsbergstraße 10, 80686 München, Einsendeschluss ist der 25.02.2021.

Mitarbeiter des AWO-Landesverbandes sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt, der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Kreditart (Kurzwort)	Atommeiler	Ziegenleder	bekannt geben	aufgebrühtes Heißgetränk	künstlicher Wasserlauf	schottischer Namensteil	Ehemann der britischen Königin	flüssiges Fett	sehr fromme weibl. Person (ugs.)	fleißig, unermüdet	Wintersportgerät	Nachlassempfänger	Wind am Gardasee
russ. Stadt in Sibirien						Arzneikundiger, Pharmazeut							große Tür, Einfahrt
Fluss durch Paris	7			Schiff Noahs					arabisches Fürstentum		9		
Kanu fahren			12			baumlose Graslandschaft	ein Marder	6			äußerste Armut	Handy-Zusatzprogramm (Kzw.)	
		hochbetagt	unentschieden (Schach)	Zufluchtsort (griech.)			Staat im Himalaja	in gerader Richtung					
Internat. Olympisches Komitee (Abk.)	Paarungszeit der Vögel	natürlicher Kopfschmuck				dunkelblauer Farbstoff					2	Einfall, Gedanke	schmalere Weg
Hülsenfrucht			5	Normzahl je Goffloch	Zitterpappel		3	spanisch: Hurra!, Los!, Auf!	Wink, Hinweis			8	
langschwänziger Papagei		Staubbesen				4	chem. Zeichen für Plutonium	Dichter, Lyriker		10	US-Filmstar: ...Cruise	ugs.: amerikanischer Soldat	
himmelblaue Farbe	arabischer Männername			Anziehungskraft (engl.)					griechischer Buchstabe				
	11		Dreschabfälle				gelblich braune Erdart				Schwur		1

Lösungswort



Impressum

AWO Magazin „WIR“; Ausgabe „WIR“ Oberbayern
Herausgeber:
 Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.
 Edelsbergstraße 10, 80686 München
 Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449
 redaktion@awo-bayern.de
 Landesvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Beyer
Redaktion „WIR“ AWO Landesverband:
 Prof. Dr. Thomas Beyer (V.i.S.d.P.), Isabel Krieger
Konzept und Gestaltung:
 Stephanie Roderer, www.studio-pingpong.de
Redaktionsanschrift siehe oben
Redaktion Ausgabe „WIR“ Oberbayern:
 Cornelia Emili (V.i.S.d.P.)
 Astrid Kornelius, Linda Quadflieg-Kraft
 Redaktionsanschrift:
 AWO Bezirksverband Oberbayern e.V.
 Edelsbergstr. 10, 80686 München
 Tel. 089 54714-166, Fax 089 54714-250
 linda.quadflieg-kraft@awo-obb.de
 www.awo-obb.de

Fotos: AWO
Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des/der Verfasser/in dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.
Redaktion „WIR“ AWO München-Stadt
 Jürgen Salzhuber (V.i.S.d.P.)
 Karin Sporrer
 Redaktionsanschrift:
 Arbeiterwohlfahrt Kreisverband München-Stadt e.V.
 Gravelottstr. 8, 81667 München
 Tel 089 45832 141, Fax 089 45832 200
 karin.sporrer@awo-muenchen.de
 www.awo-muenchen.de
Layout und Grafik „WIR“ Oberbayern:
 Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35
 www.gmg.de, mail@gmg.de

Druck:
 Gebr. Geiselberger GmbH
 Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
 Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68
 www.geiselberger.de, vertrieb@geiselberger.de
Anzeigen:
 GMG, Hildeboldstraße 3, 80797 München,
 Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50
 awo.anzeigen@gmg.de
Erscheinungsweise: 4 x jährlich
Bezugspreis: Der Bezugspreis ist für Mitglieder im Mitgliedsbeitrag enthalten.
ISSN 2191-1452
Bildnachweis:
 Umschlag: Photocase, Shutterstock, Bundesverband
 Innenteil: AWO Landesverband, AWO Bundesverband
 Seite 18-21, AWO München-Stadt
Auflage: 55.000 Stück



Symbol von Licht und Finsternis

Jeder Cent zählt: Mit den Wohlfahrts- und Weihnachtsmarken leistet jeder verschickte Brief und jede versendete Postkarte einen Beitrag zur Unterstützung sozialer Projekte und Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege. Doch der Kauf der Marken ist nicht nur eine Investition in ein „Porto mit Herz“. Die Marken sind jedes Jahr auch ein besonderer Hingucker.

So auch Sonderpostwertzeichen Weihnachten 2020, das der Kieler Grafikdesigner Kym Erdmann entworfen hat: Es zeigt einen Ausschnitt aus dem großen Portalfenster der Pfarrkirche St. Katharina in Bad Soden am Taunus. Das Fenster ist eines der frühesten Werke von Johannes Beek (1927 – 2010) aus Mönchengladbach. Er schuf in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts Fenster für über 360 Kirchen, Kapellen und Profanbauten im In- und Ausland. Das Fenster besteht aus rund 13000 einzelnen Glasstücken, die in 59 Feldern zu einem farbenprächtigen Bild zusammengefügt sind. Das Motiv mit der Geburt Christi ist das erste im inneren – dem neutestamentlichen – Bilderzyklus, der gleich links neben dem Hauptportal beginnt. Mit dem Symbol von Licht und Finsternis wird die frohe Botschaft von Weihnachten zusammengefasst.

Die Weihnachtsmarke 2020 ist seit November im Shop des AWO Bundesverbandes <https://wohlfahrtsmarken.awo.org> und im Shop der Deutschen Post unter <https://shop.deutschepost.de/wohlfahrtspflege> zum Wert von 80 + 40 Cent erhältlich. Es gibt sie als 10er-Bogen nassklebend oder als 10er Marken-Set selbstklebend.

Arbeiterwohlfahrt • Landesverband Bayern e. V.
Edelsbergstraße 10 • 80686 München
Tel. 089 546754-0 • Fax 089 54779449
redaktion@awo-bayern.de • www.awo-bayern.de
ISSN 2191-1495

Namens- und Adressänderungen bitte melden beim
AWO Bezirksverband Oberbayern e.V., Tel. 089 54714-116

ALTERSARMUT

NICHT MIT UNS!



Nutzen Sie die Förderung Ihres Arbeitgebers



Thomas Muth Versicherungsmakler GmbH

0821/15 30 21

awo@thomas-muth.de